



Trial and Error

Erzieherinnenausbildung per E-Learning

Über E-Learning und Blended-Learning in der Erzieherinnenausbildung - eingeführt an einer Fachschule für Sozialpädagogik in Baden-Württemberg - sprach Michael Kobbeloer mit Reinhard Hussy, dem Leiter der Arnold-Dannenmann-Akademie.

Wie kommt man als Leiter einer Fachschule für Sozialpädagogik auf die Idee, Teile der Erzieherinnenausbildung in den E-Learning-Bereich zu verlagern?

Reinhard Hussy

Es kamen einige Gründe zusammen: 1999 begannen wir im CJD mit dem Aufbau von Web-Seiten und planten ein Intranet. Da liegt der Schritt hin zu einem webbasierten Lernsystem für Aus- und Fortbildung nahe. Im gleichen Zeitraum wollten wir die praxisintegrieren-

de Erzieherinnen- und CJD-Jugendleiterausbildung für unsere Einrichtungen attraktiver machen. Es war uns klar, dass das nur gelingt, wenn die Kooperation zwischen den Beteiligten verstärkt wird, also zwischen der auszubildenden Mitarbeiterin, bei uns Ausbildungspraktikantin genannt, der Praxisstätte und der Fachschule oder der Akademie.

Insofern ist das Online-Lernsystem für uns ein Instrument, das hilft, die Ausbildung zu intensivieren: einerseits verstärkte Anwesenheit in der Fachpraxis der Einrichtung bei gleichzeiti-

ger Online-Begleitung durch die Dozenten, andererseits verbesserter Austausch zwischen den Anleitern der Einrichtungen und den Dozenten der Fachschule.

Waren Ihr Kollegium und andere an der Ausbildung Beteiligte sofort von dieser Idee überzeugt?

Michael Kobbeloer

Sofort nicht. Man wollte schon konkret wissen, wie die Arbeit mit und im Lernsystem aussieht, zumal damals

noch andere Projekte liefen, die zeitlich belasteten. Nach der Präsentation der Lernplattform zeigten sich alle wohl wollend und konstruktiv kritisch. Das heißt, es gab zwar keine Ablehnung, sehr wohl aber Skepsis, da die Materie fremd war und verständlicherweise viele Fragen aufwarf. Einige davon sind bis heute unbeantwortet, da wir das Lernsystem noch nicht lange genug einsetzen und zu wenig Erfahrungen vorliegen. Zurzeit sind alle Beteiligten Lernende.

Was wurde kritisch betrachtet?

Kritisch betrachtet wurde die Tatsache, dass die Online-Begleitung in den Praxisphasen stattfindet. Der große Vorteil des Lernsystems - der Austausch zwischen den Beteiligten, die Bereitstellung von Informationen und Ausbildungsinhalten, das Zurückgreifen just-in-time auf bereits Bearbeitetes per Online-Begleitung - hat nämlich auch eine Kehrseite: Man muss Zeit aufwenden, und zwar in den Praxisphasen, die ohnehin genügend fordern. Dass in den Praxisabschnitten wöchentlich Arbeitszeit als Lernzeit zur Verfügung gestellt wird, hat leider nicht zwangsläufig die gewünschte Nutzung zur Folge. Eigentlich nichts Neues, wir wissen alle, Schulzeit war und ist nicht immer Lernzeit. Neu ist wahrscheinlich nur, dass - wenn Selbstdisziplin gefordert ist - schnell offensichtlich wird, ob jemand sie aufbringt oder nicht.

Die Sache mit der Selbstdisziplin beim Lernen - ein zentraler Baustein der Selbstlernkompetenz - wird auch in anderen Erfahrungsberichten über den E-Learning-Einsatz als ein zentrales Problem genannt. Ergreifen Sie auf Grund Ihrer Erfahrungen neue Maßnahmen, um die Selbstlernkompetenz der angehenden Erzieherinnen zu verbessern?

Ein schwieriges Thema, sehr komplex und häufig überzeichnet. Früher musste auch jeder selbst lernen, das wurde keinem abgenommen. Dem einen fiel es schwerer, dem anderen leichter. Daher haben wir schon immer entsprechende Hilfestellung geleistet.

Die Neuen Medien haben dem Begriff des selbst gesteuerten Lernens und der Selbstlernkompetenz aber eine neue Bedeutung zukommen lassen. Einerseits gibt es eine Flexibilisierung der Bildungsangebote, und zwar in nahezu jeder Hinsicht: Vielfalt der Zielsetzungen, der Inhalte, der medialen Aufbereitung, der Art der Vermittlung... Entsprechend unterschiedlich sind die Anforderungen an Interessierte und Lernende. Jeder Einzelne muss für sich entscheiden, in welchem Umfang er auf Angebote und Anforderungen eingeht - auch in unserer Ausbildung. Wir setzen zwar Mindeststandards, fordern aber zu mehr heraus.

Andererseits wird der Lernende - möglicherweise zunehmend - individualisiert. Er muss nicht nur für sich entscheiden, sondern unter Umständen entscheidet er allein. Dies ist in der CJD-Jugendleiterausbildung allerdings kaum eine Gefahr, da Blended-Learning die in der Ausbildung angelegten sozialen Dimensionen - also Lerngruppe, integrierte und angeleitete Praxis sowie Begleitung durch Lehrende - nicht außer Kraft setzt, sondern eher verstärkt, denn gegenüber der traditionellen Ausbildung gibt es zusätzliche Kommunikationsmöglichkeiten. Also: Selbstlernkompetenz wird wie bisher adressaten- und situationsspezifisch gefördert.

Mehr Gedanken mache ich mir darüber, ob wir künftig immer mehr notwendiges und eigentlich vorausgesetztes Grundwissen vermitteln müssen.

Bisher ist nur kein vergleichbares Online-Lernsystem in der Erzieherinnen-ansbildung bekannt. Bei einem derartig innovativen Projekt hat man doch gewisse Vorstellungen, wie es in der Praxis umgesetzt und angenommen wird.

Welche Vorstellungen haben sich nicht bewahrt? Ist etwas eingetreten, womit Sie nicht gerechnet hatten?

In der Akademie lassen sich die Fäden durch den ständigen Austausch gut spinnen und zusammenhalten. Die Praxis muss aber auch mitspielen. Wir arbeiten ja bundesweit mit circa 30 Einrichtungen des CJD zusammen.

Dreh- und Angelpunkt dieser Ausbildungskooperation sind die Praxisanleiterinnen. Mit ihnen und freiwilligen

Ausbildungspraktikantinnen wurde das Projekt über ein Ausbildungsjahr hinweg erprobt. In diesem Zeitraum trafen wir uns zwei Mal gemeinsam und ein Mal in kleinen regionalen Gruppen, um Wirkungen und Notwendigkeiten zu besprechen.

Das ganze System wuchs nach und nach. Es gab keine festen Vorstellungen, ständig wurde ausprobiert. In meinen Projektplänen und -aufzeichnungen tauchen deshalb Formulierungen wie „trial and error“, „erste Versuche“ oder „Auswertung“ auf. Selbst das grafische Design der Plattform entstand auf diese Weise.

Allerdings hatte ich gehofft, die Praxisanleiterseminare mit der Zeit zunehmend reduzieren zu können. Schließlich konnte ja auch in diesem Bereich inhaltlich über das Lernsystem gearbeitet werden. Doch das wurde abgelehnt. Diese Entscheidung begrüße ich mittlerweile, spricht sie doch für die Struktur des Blended-Learning. Man muss eben das Andere tun können, ohne das Eine zu lassen.

Mittlerweile spricht auch vieles dafür, dass die ursprünglich geplante, mehr oder weniger intensive fachliche Auseinandersetzung weniger über die Plattform läuft. Genutzt werden die Wissens- und Lernräume, also die Inhalte und Aufgabenstellungen.

Die Kommunikationsräume - Foren und Chats - werden zwar weniger fachlich strukturiert genutzt, dafür aber umso mehr für Anfragen und Meinungsaustausch. Die aktuelle gesellschaftliche Situation eignet sich ja auch gut, um mal schnell persönliche Einstellungen zu posten.

Viel Erfolg beim weiteren Einsatz des Online-Lernsystems und vielen Dank für das Gespräch.

Kontakt:

Reinhard Hussy
CJD Arnold-Dannenmann-Akademie
Ottilienberg
75031 Eppingen
Tel.: 07262 9166-0
Fax: 07262 9166-90
E-mail: reinhard.hussy@cjd.de
Internet: www.cjd-akademie.de